

Unterrichtsmethoden in der Urteilsbildung

Regeln der Urteilsbildung	Arbeitsphasen	Methodenbeispiele für den Unterricht
1. Regel: Das zu bearbeitende Problem sollte ein praktischer in der Gegenwart bedeutsamer und politisch strittiger Konflikt- oder Entscheidungsfall sein, der aus der Sicht der Handelnden relevant und in überschaubarer Zeit vorläufig entscheidbar ist	1.1. Präsentation eines Falles	<ul style="list-style-type: none"> • Streitgespräch • Fragen an einen Text stellen • Karikatur interpretieren • Plakat analysieren • Zeitungsartikel analysieren
	1.2. Bildung von Spontanurteilen	<ul style="list-style-type: none"> • Blitzlicht • Abstimmungsverfahren üben
	1.3. Sammeln der Spontanurteile	<ul style="list-style-type: none"> • Wandtafel • Folienschnipsel
2. Regel: Die Kriterien zur Beurteilung eines konkreten Falles sind so zu wählen, dass sie auch für die Beurteilung ähnlicher Fälle Gültigkeit beanspruchen können	2.1. Gelenkstelle: Die Unterteilung der Spontanurteile in empirische Sachverhaltsaussagen und normative Kriterien ist zweckmäßig	<ul style="list-style-type: none"> • Schaubild erstellen • Wandtafel gestalten
	2.2. Schiedsrichter Beispiel: Grundstruktur eines Urteils verdeutlichen	<ul style="list-style-type: none"> • Text exzerpieren • Überschriften finden • Text in Schaubild verwandeln • Glossar erstellen
	2.3. Eruieren von normativen Kriterien und empirischen Sachverhaltsaussagen üben	<ul style="list-style-type: none"> • Tandem Übung • „Wenn...dann“, „je...desto“.. Sätze
3. Regel: Die für die Bearbeitung des Falles relevanten Aussagen über die Wirklichkeit (Sachverhaltsfeststellungen) müssen auf sachliche Richtigkeit, auf ihren Wahrheitsgehalt hin überprüft werden	3.1. Auseinandersetzung mit Wissenspool, um Kriterien und Sachverhalte zu prüfen	<ul style="list-style-type: none"> • Im Internet recherchieren • Expertenbefragung • Erkundung • Statistiken und Tabellen interpretieren • Im Grundgesetz nachschlagen • Recherche in Bibliotheken • Fremdwörterlexika nutzen • Glossar erstellen

<p>4. Regel: Die Passung von Beurteilungskriterien und Aussagen auf die Wirklichkeit ist schrittweise zu verbessern</p>	<p>4.1. Entwicklung von Detailurteilen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gruppenarbeit durchführen • Vortrag visualisieren
	<p>4.2. Ausgleich und/oder Feststellung von Wissensdefiziten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Frage-Antwort Spiel entwerfen • Kurzvortrag gestalten
<p>5. Regel: Die Gesamtentscheidung ist so zu fällen, dass die Einzelurteile angemessen berücksichtigt werden</p>	<p>5.1. Bildung eines Gesamturteils</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Rollenspiel • Argumentationstraining
	<p>5.2. Vergleich von Spontanurteil (T1) und Gesamturteil (T2)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Text in Tabelle verwandeln
	<p>5.3. Aushandeln/Präsentation der Gesamturteile</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Podiumsdiskussion • Pro-Contra-Diskussion • Rollenspiel
<p>6. Regel: Urteile sind zu veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung des Urteils ist darauf zu achten, dass Unsicherheiten und Widersprüche in der Urteilsbildung nicht kaschiert, sondern sichtbar werden</p>	<p>6.1. Veröffentlichung der Gesamturteile</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wandzeitung erstellen • Artikel für Schülerzeitung schreiben • Ausstellung konzipieren • Mindmap erstellen • Referat erarbeiten
<p>7. Regel: Setze die Regeln 1-6 in Kraft – z.B. dadurch, dass sie von denen, die gemeinsam an einem Entscheidungskonflikt arbeiten, beschlossen und bei der Bearbeitung des Falles beachtet werden</p>	<p>7.1. Reflexion des Urteilsbildungsprozesses</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsregeln einüben • Tagebuch schreiben • Evaluation erstellen